Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 73 | Freitag, den 19. Juni 1931 | 80. Jahrgang

Die Kabinettskrise in Oesterreich

Dr. Ender mit der Regierungsbildung betraut — Weitgehende Vollmachten gefordert — Schober soll nicht mehr Minister werden

Wien. Der Mittwoch war bis weit über die Abendstunden hinaus mit Empfängen der Parteiführer beim Bundespräsidenten Niklas ausgefüllt. Die Bemühungen gingen vor allem dahin, eine Neubildung der Regierung wieder unter Dr. Ender auf der Grundlage der bisherigen Verbindung der bürgerlichen Parteien zu ermöglichen. Dr. Ender, der, wie verlautet, an sich wenig geneigt sein soll, die Regierung nochmals zu übernehmen, würde trotzdem sich zur Bildung des neuen Kabinetts bereitfinden, wenn die großen deutschen Abgeordneten und der Landbund weitgehende Garantien dahin geben, daß sie dem Ersparungsprogramm des Kanzlers nicht wieder Schwierigkeiten in den Weg legen. Es verlautet, daß weder der großdeutsche Block noch die Landbündler die geforderten bindenden Erklärungen abzugeben gedenken.

*

Wien. Die amtliche Nachrichtenstelle meldet: Der Bundespräsident bat Mittwoch abends den Bundeskanzler Dr. Ender die Bildung der neuen Regiernug zu übernehmen. Bundeskanzler Dr. Ender erklärte, daß nach seinen Erfahrungen die außergewöhnlichen Schwierigkeiten der heutigen Lage vom Parlament in seiner gewöhnlichen Weise nicht bewältigt werden können und daß er daher dieser Aufforderung des Bundespräsidenten nur dann Folge leisten könne, wenn gewisse Vorbedingungen geschaffen werden. Erste Bedingung sei, daß das Parlament der Regierung weitgehende außerordentliche Vollmachten für eine angemessene Zeit erteile, um das Gleichgewicht im Bundeshaushalt rasch wiederherzustellen und für den die Kreditanstalt betreffenden Fragenkomplex die gebotenen Maßnahmen treffen zu können. Die Sozialdemokraten nehmen eine zurückhaltende Stellung ein. Wie es heißt, soll Schober dem neuen Kabinett nicht mehr angehören.

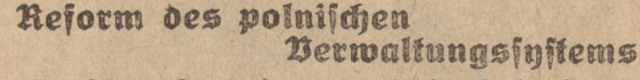
Handelskammer für Ender

Wien. Die Präsidialkonferenz der österreichischen Handelskammer hat beschlossen, an alle der Regierung nahestehenden Parteien die dringende Aufforderung auf praktische Bekämpfung der Regierungskrise zu richten, ohne Rücksicht auf parteipolitische Sonderwünsche. Eine Abordnung der Konferenz begab sich zum Bundeskanzler Dr. Ender, um ihn dringend zu bitten, sich dem Rufe zu einer neuen Regierungsbildung nicht zu entziehen. Hierauf sind die Präsidenten der Kammer vom Bundespräsidenten über ihre Anschauung hinsichtlich der Krise befragt worden. Sie brachten zum Ausdruck, daß die Bildung eines neuen Kabinetts unter Führung Enders die beste Gewähr für eine wirksame Erleichterung der Lage und eine Entwirrung der Krise biete.



Vor einer russisch-französischen Annäherung?

Jean Herbette, Frankreichs Botschafter in Moskau, ist abberufen worden. Herbette soll eine Annäherung zwischen Frankreich und Rußland erschwert haben, seine Abberufung gilt daher als Zeichen einer Kursänderung Frankreichs.

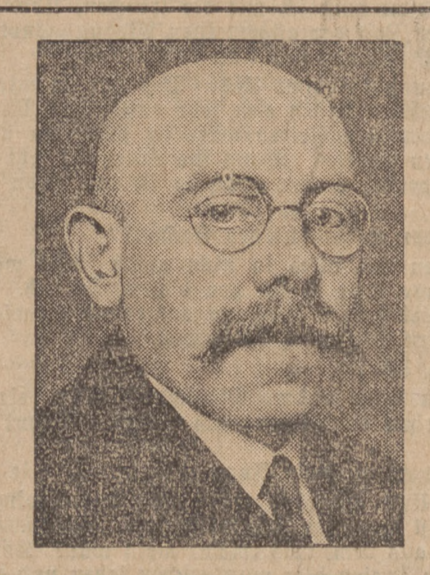


Deutschlands Vorstoß für die Revision

Botschafterbesprechungen und Transferausschuß

Berlin. Die seit längerer Zeit vorgesehenen Botschafterbesprechungen mit den Vertretern des Reiches in Paris, Rom und Washington werden am Donnerstag ihren Anfang nehmen. Botschafter von Schubert ist bereits in Berlin eingetroffen. Herr von Hoesch wird aus Paris für Donnerstag erwartet. Mit dem Eintreffen des Washingtoner Botschafters Freiherrn von Prittwitz und Gafron rechnet man für Ende dieser Woche. Die Anwesenheit des Moskauer Botschafters von Dircksen in Berlin dürfte lediglich mit der Verlängerung des Berliner Vertrages zwischen dem Reich und der Sowjetunion zu tun haben, während die Besprechungen mit den übrigen Diplomaten der Tributfrage gelten.

Es handelt sich hierbei in erster Linie um den Zeitpunkt für die Erklärung des Transferaufschubes. Wie jetzt bekannt wird, ist in den Besprechungen mit der englischen Regierung in Chequers hierfür der 15. August in Aussicht genommen worden, zumal von englischer Seite empfohlen wurde, den Besuch Stimsons abzuwarten, der sich für die zweite Julihälfte in Berlin angesagt hat. In den Besprechungen mit den deutschen Diplomaten wird nun die Frage geprüft werden, ob die politische Gesamtlage auch eine frühere Erklärung des Transferaufschubes zuläßt. Gleichzeitig dient die Anwesenheit der Botschafter ihrer Unterrichtung über die Tributpolitischen Absichten der Reichsregierung. Vor dem Abschluß dieser diplomatischen Beratungen wird eine Entscheidung des Reichskabinetts in der Terminfrage nicht fallen. Es ist infolgedessen nicht damit zu rechnen, daß die Reichsregierung sich noch in dieser Woche beschlußmäßig festlegt.



Prof. Samoilowitsch zur Teilnahme am Zeppelin-Nordpolflug in Berlin eingetroffen

Prof. R. Samoilowitsch, der Leiter des Arktischen Instituts in Leningrad, der Führer der Krassin-Expedition zur Rettung der verunglückten Nobile-Mannschaft, ist in Berlin eingetroffen, um als wissenschaftlicher Leiter an der für den Monat Juli geplanten Zeppelinfahrt in die Arktis teilzunehmen.

Doch Regierungsumbildung in Deutschland?

Berlin. Da in weiten Kreisen Zweifel über die praktischen Auswirkungen der am Dienstag gefallenen Entscheidung bestehen, hat die DAZ Gelegenheit genommen, den Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, zu befragen. Die Antwort des Abg. Dingeldey besagt jedoch über das von volksparteilicher Seite bisher Bekanntgewordene hinaus lediglich — wobei Dingeldey erklärt, daß er nur seine eigene Ueberzeugung, nicht aber die des Reichskanzlers darlegen wolle — da die Notverordnung nicht mehr zu beseitigen war, ohne die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit des Reiches heraufzubeschwören, so müssen nunmehr mit größter Beschleunigung die vernachlässigten inneren Ursachen unserer finanziellen Lage durch entschlossene Reformen nach einem einheitlichen Gesamtplan unter Vermeidung jeder Einseitigkeit in Angriff genommen werden. Auch für diese Aufgabe bedarf es neuer entschlossener Persönlichkeiten. Selbstverständlich können niemals Abmachungen zwischen dem deutschen Reichskanzler und Parteien dem Kanzler das alleinige Recht des Entschlusses und der vollen Verantwortung abnehmen. Diese Abmachungen erhalten aber ihr Gewicht durch die Persönlichkeiten, die sie getroffen haben.

Die DAZ fügt dem hinzu, nach ihrer Kenntnis dürfte nicht geschlossen werden, daß die DVP ihr Verlangen nach Neorganisation des Kabinetts etwa mit der Neubesetzung des Wirtschaftsministeriums als erfüllt ansehen würde.

Die Einladung zur Weltabrüstungskonferenz

Genf. Wie vom Völkerbundssekretariat mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär des Völkerbundes jetzt die offiziellen Einladungen für die Weltabrüstungskonferenz, die am 2. Februar 1932 in Genf beginnt, ergehen lassen. Es sind sämtliche dem Völkerbund angehörende Staaten eingeladen worden, außerdem noch Afghanistan, Brasilien, Costarica, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Aegypten, Ecuador, Mexiko, die Türkei und Sowjetrußland. Die Eingeladenen sind gebeten worden dem Völkerbundssekretariat zu gegebener Zeit die Benennung und Zusammensetzung ihrer Delegation mitzuteilen.

Reform des polnischen Verwaltungssystems

Warschau. Der regierungsfreundliche „Kurjer Czerwony" weiß von angeblich bevorstehenden großen Reformen des polnischen Regierungssystems zu melden. Vor allen Dingen soll das Bestreben dahin gehen, den Verwaltungsapparat zu verbilligen und zu vereinfachen. Danach soll u. a. auch die Zusammenlegung von fünf Wojewodschaften, namentlich im Osten, geplant sein. Wie jedoch von gut unterrichteter Seite verlautet, scheint diese Meldung zum mindesten stark verfrüht zu sein. Die Zusammenlegung von Wojewodschaften würde z. B. erst eine Beschlußfassung des Parlaments erfordern. Allerdings soll zunächst, wie es heißt, gewissermaßen als Vorarbeit, die Zusammenlegung von etwa 30 kleinen Bezirken erfolgen, wodurch man auch schon größere Einsparungen zu erzielen glaubt.

Die österreichisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen unterbrochen

Wien. Die Verhandlungen über einen neuen österreichisch-polnischen Handelsvertrag sind, voraussichtlich bis zum Herbst, unterbrochen worden.

Unterredung Mellons mit Macdonald

London. Obwohl der Besuch des amerikanischen Finanzministers Mellon in England angeblich rein privater Art ist, hatte Mellon doch bereits am ersten Tage seines Aufenthaltes in London eine Besprechung mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald in dessen Amtszimmer im Unterhause. Ueber den Inhalt der Unterredung ist bisher nichts bekannt geworden. Mellon wird voraussichtlich während des Wochenendes in Cambridge seinen Sohn besuchen.

Schwierigkeiten für die rumänische Regierung

Bukarest. Für die Politik der Liberalen, die bei den Wahlen mit der Regierung zusammengegangen waren, ist von der Parteileitung die Losung ausgegeben worden: „Einheitlich bewußte Opposition!" Die Reden der Parteivertreter unterliegen in wichtigen Fällen der Vorzensur des Parteiführers. Die Liberalen nehmen vor allem Anstoß an dem Wortlaut der Thronrede, die von rumänischen Völkern spricht, an deren Spitze die rumänische Nation steht, was als besonders unglückliche Wendung bezeichnet und angeblich im Widerspruch zur geschichtlichen Forschung Jorgas steht.

Annahme des schweizerischen Versicherungsgesetzes

Bern. Der Nationalrat nahm Mittwoch das Gesetz über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung mit 163 gegen 14 Stimmen bei einer Enthaltung an.

Internationaler Syndikalistenkongreß in Madrid eröffnet

Madrid. In Madrid wurde am Mittwoch unter Vorsitz des Deutschen Rudolph Rocker der internationale Syndikalistenkongreß eröffnet. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Verwendung der aus Sowjetrußland eingegangenen Hilfsgelder. Die spanischen Syndikalisten beschlossen, gegen die Arbeit der Nationalversammlung Opposition zu treiben und die politische durch eine direkte Aktion zu ersetzen. Vor allem soll aber die Organisierung eines revolutionären Kampfes vorgenommen werden, der nicht nur die Erledigung des kapitalistischen Systems, sondern auch des Staates selbst zum Endziel hat.

Regierung und Kirche in Spanien

Madrid. Der Minister des Auswärtigen hat den apostolischen Nuntius in Madrid empfangen, der ihm eine Note des heiligen Stuhles überreichte. Ueber den Inhalt der Note wurden keine Meldungen der Presse gebracht. Der Vorsitzende der vorläufigen Regierung hat den Bischof von Madrid empfangen, der im Namen der spanischen Kirchen gegen die Art und Weise protestierte, in der Kardinal Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien ausgewiesen worden ist.

Abflauen des Textilarbeiterstreiks in Nordfrankreich

Paris. Im Nordfranzösischen Textilarbeiterstreik soll eine gewisse Entspannung eingetreten sein, da die Freien Gewerkschaften sich mit dem Vorschlag einer Anzahl außerhalb des Textilkonsortiums stehender Arbeitgeber, den Lohn ab 1. September um 3 Prozent herabzusetzen, grundsätzlich einverstanden erklärt haben. Außerdem sollen die belgischen Arbeiter, die auf französischem Boden beschäftigt sind, bereit sein, die Arbeit aufzunehmen, sobald sich unter den französischen Arbeitern eine Stimmung für die Wiederaufnahme der Arbeit zeige.

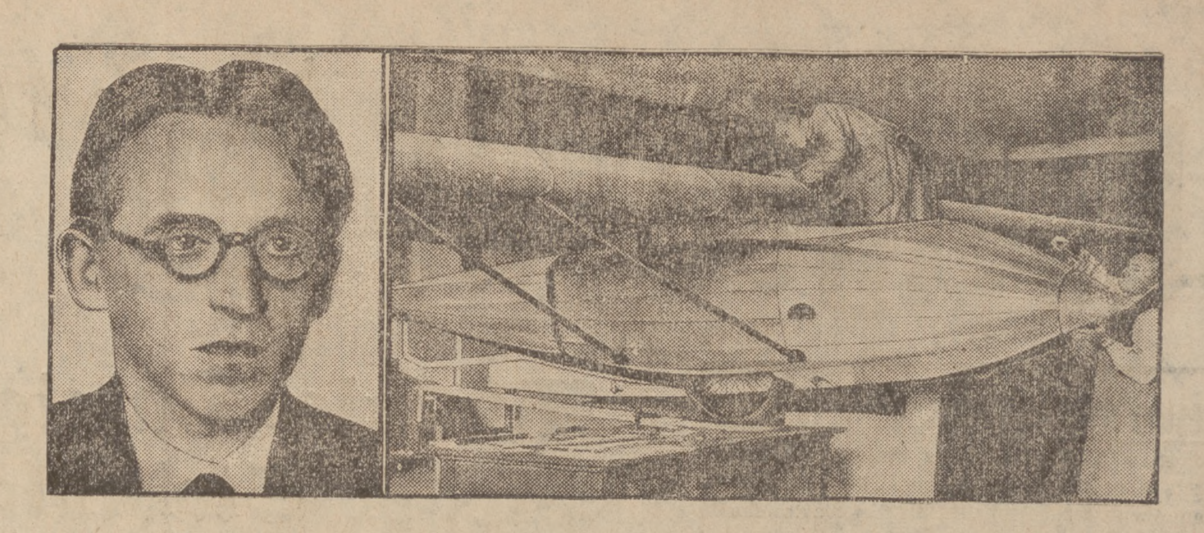
Vatikan und Völkerbund

Genf. Die angekündigte Verleihung der Kardinalswürde an den Bischof von Freiburg (Schweiz), Besson, ist nach dem „Genfer Journal" bereits erfolgt. Der neue Kardinal werde in Freiburg bleiben und habe den Sonderauftrag erhalten, die Verbindung zwischen Vatikan und Völkerbund zu pflegen.



Die Schönsten von Europa in U. S. A.

7 europäische Schönheitsköniginnen (die zweite von links Baronin Daisy Freiberg-Deutschland) warten in New York auf Weiterfahrt nach Galvestone, wo sie mit den Schönsten aus aller Welt um den Titel der Miß Universum, der Schönheitskönigin der Welt, kämpfen werden.



Flugzeug ohne Propeller

Links: Ludger Volpert-Hamburg, der Konstrukteur des interessanten Flugzeugs. — Rechts: Volperts propellerloses Flugzeug mit Düsenvortrieb. — Der Hamburger Ingenieur Volpert hat ein propellerloses Flugzeug konstruiert, dessen Bau durch die Erfahrungen beim Segelflug beeinflußt ist. Durch zwei am Rumpf angebrachte Laufkanäle mit Saugmöglichkeiten werden Luftströmungen geschaffen, die denen entsprechen, die ein Segelflugzeug beim Start von einem hohen Berge aus vorfindet. In Verbindung mit dem sogenannten Düsenvortrieb werden beträchtliche Ersparnisse erzielt.

Paris—Berlin nach Chequers

Paris. Der Berliner Korrespondent des „Journal" berichtet, daß nach den Besprechungen der deutschen Regierung mit den Botschaftern der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, eine Aufgabe von besonderer Bedeutung erhalten solle. Darüber sagt der Korrespondent: „Ich glaube, versichern zu dürfen, daß es die Absicht des Reichskanzlers und des Außenministers ist, die französische Regierung nicht bloß über die deutschen Pläne bezüglich der Reparationszahlungen zu unterrichten, sondern daß gleichzeitig versucht werden soll, die vertrauensvollen Beziehungen, die noch vor 2 Jahren zwischen Frankreich und Deutschland bestanden, aufs neue herzustellen. Der gleiche Korrespondent ist vom Reichsbankpräsidenten Luther und von einer hohen Persönlichkeit der Reichsregierung zu der Erklärung ermächtigt worden, „daß Deutschland in keinem Falle die Zinsenzahlungen der Dawes- und der Younganleihe unterbrechen, und daß es ebensowenig die Tilgung und die Verzinsung der privaten Auslandsanleihen einstellen wird." Pertinax schreibt heute im „Echo de Paris", Deutschlands finanzielle Schwierigkeiten seien die Folge seiner äußeren Politik. Alle Klagen über den Young-Plan bewiesen nur eines: Man dürfe Deutschland kein Geld geben, weil dies Geld nur dazu verwendet werde, die militaristischen und nationalistischen Bestrebungen im Reiche zu unterstützen. Die Meldungen der meisten Zeitungen aus Berlin schildern die Lage äußerst bedenklich. Die größte Gefahr sei die Vertrauenskrise, gegen welche die Regierung des Reiches zu kämpfen versuche. Der einzige Mann, der jetzt noch gegen den Geist der Unordnung und der Anarchie zu streiten vermöge, sei der Reichskanzler Brüning. Der „Temps" schreibt: „Wenn es Brüning gelingt, in den nächsten Tagen der Politik wieder feste Steuerung zu geben, dann wird die finanzielle Besserung folgen."

*

Wir sind geneigt, die Meldung des „Journal" als Fühler zu bewerten. Daß die deutsche Regierung auf vertrauensvolle Beziehungen mit Frankreich, ebenso wie mit anderen Ländern, größtes Gewicht legt, bedarf keiner besonderen Betonung. Es war von vornherein selbstverständlich, daß die Besprechungen in Chequers gerade darin ihre besondere Bedeutung hatten, daß sie weitere internationale Verhandlungen, in erster Linie auch mit Paris, einleiten würden. In dem Wunsche, daß auch in der Reparationsfrage eine enge Fühlung zwischen Paris und Berlin zustandekomme, sind sich die englischen Staatsmänner in Chequers mit ihren deutschen Kollegen durchaus einig gewesen. Es wird die wichtigste diplomatische Aufgabe der nächsten Wochen sein, aus solchem Einvernehmen heraus eine breitere Basis zu schaffen, auf der dann erfolgversprechende Verhandlungen aller beteiligten Regierungen möglich wären. Der Berliner Besuch des Botschafters von Hoesch steht mit diesen Erwartungen in ursächlichem Zusammenhang. Die Dinge sind aber noch keineswegs soweit gediehen, daß die weitere Entwicklung klar zu übersehen wäre. Wir möchten glauben, daß vor der Ankunft des amerikanischen Außenministers Stimson in Europa Entscheidungen auch in Paris nicht gefällt werden.



Hurra — wir haben gewonnen!

Beim Stilruderwettbewerb der deutschen Frauen-Rudervereine in Berlin-Grünau konnte der Dresdner Frauen-Ruderverein nicht weniger als fünf Siege für sich buchen.



7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Wir brauchten nur einen, um uns zu lieben! Schatzi, ich erkenne dich gar nicht wieder. Sonst warst du doch stets Feuer und Flamme, wenn mich etwas begeisterte. Und jetzt, in der größten Entscheidung meines Lebens, in meinem ungeheuren Glück, bist du blaß und ernst und voller Bedenken. Ich bin grenzenlos enttäuscht."

Er warf sich in einen Sessel. Ein verzogener Junge, ein großes, ungezogenes Kind, so saß er da.

Ellen trat zu ihm und streichelte sein dunkles, welliges Haar.

Weil es die größte Entscheidung deines Lebens ist, darfst du nichts Uebereiliges tun, Udo, nichts im Rausch."

„Der Rausch wird bleiben, so lange ich lebe!"

Sie lächelte. „Du sprichst wie ein Kind, oder wie ein maßlos Verliebter, der eben wieder zum Kinde wird."

„Ich will so etwas nicht hören. Schatzi, ich will, daß du dich freust!"

Ihr Herz war ihr schwer, aber sie zwang doch tapfer ein Lächeln auf den erblaßten Mund.

„Wenn es wirklich dein Glück ist, mein geliebter Junge, wird die Freude schon bei mir kommen. Aber nun wollen wir einmal ernsthaft miteinander reden. Ich glaube, nach der Schilderung, die du mir brieflich nach deinem ersten Besuch bei den Remstedts gabst, ist diese kleine Uschi ein sehr verwöhntes junges Mädchen. Wird sie in unsere einfachen Verhältnisse passen?"

„Sie liebt mich, Schatzi, liebt mich unsäglich wie ich sie. Sie wird mein Leben teilen, wird sich freudig an alles gewöhnen, was in meinen Tagen ist."

„Uebereile nichts," bat die Frau. „Ihr seid beide so jung. Veröffentlicht euren Bund nicht heute und morgen. Prüft euch erst genauer, lernt euch erst kennen."

„Nein, nein," rief er schnell. „So soll es nicht sein. Ich vergehe ja vor Sehnsucht nach ihr. Eine Trennung wäre unausdenkbar. In sechs Wochen wollen wir heiraten, ohne Verlobungszeit, die wir beide schrecklich finden, die meine Nerven kaputt machen würde. Besuche, Beratungen, überhaupt, all den offiziellen Kram hassen wir beide."

„Das heißt, du haßt ihn, Udo. Denn wie sollte dieses kleine Mädchen aus gutem Bürgerhaus wohl dazu kommen, sich gegen alles Althergebrachte zu wehren? Du hast ihr deine Ansicht suggeriert."

„Du irrst," sagte er lebhaft, „Uschi hat nichts vom Althergebrachten an sich. Sie ist ein sehr modern denkender, sehr frei empfindender, sehr reifer und eigener Mensch, wenn sie auch erst einundzwanzig Jahre ist. Jedenfalls sind wir uns einig, daß wir spätestens in sechs Wochen heiraten werden, ohne Familienklatsch, ohne Empfänge, ohne Feierlichkeit."

„Und was sagt die Familie deiner — Braut" — sie sprach das Wort sehr zögernd aus — „zu dem allen?"

Er wurde ein wenig verlegen. „Keiner weiß es bisher. Du solltest die Erste sein, Schatzi!"

„Und wenn dieser Herr Remstedt die Verbindung mit dir, Udo, der du doch in bürgerlichem Sinne keine Garantie und keine gute Versorgung für ein Mädchen bist, nun verweigert?"

„Dann heiraten wir ohne seine Einwilligung. Ja, Schatzi, wir würden der ganzen Welt trotzen. Aber Herr Remstedt ist gut und vernünftig. Warum sollte er Uschis Glück im Wege sein?"

„Glaubst du, daß er eure Heirat für ihr Glück halten wird? Udo, so komme doch nur für Minuten wenigstens zur Vernunft; kannst du denn überhaupt eine Frau ernähren?"

„Ach, was kostet so ein kleines Persönchen denn schon? Natürlich kann ich uns beide ernähren!"

„Du bist ein Kind," sagte sie traurig. „Aber wir müssen ganz offen in dieser Stunde reden. Wenn ich nicht so sparsam wäre, Udo, wenn ich mein kleines Vermögen nicht durch geschickte Anlagen und vorsichtiges Operieren in der letzten, schwersten Zeit vergrößert hätte, wir wären nicht ausgekommen. Ich weiß nicht, ob deine zukünftige Frau so praktisch, so tüchtig, oder — so reich ist, daß ihr in diesen katastrophalen Zeiten existieren könnt."

„Das alles sind doch sekundäre Fragen, Schatzi. Darüber haben wir überhaupt noch nicht gesprochen."

„Weil ihr Kinder seid. Zwei selig-verliebte, törichte Kinder. Und darum muß ich mit dir sprechen, Udo. Wo willst du in dieser Zeit der allgemeinen Wohnungsnot ein Heim hernehmen? Wovon willst du es einrichten?"

„Die Einrichtung bekommt Uschi. Das hat sie mir gesagt. Ihre Schwestern haben eine sehr anständige Mitgift bekommen, in normalen Zeiten wäre sie sicher ein wohlhabendes Mädchen gewesen. Wenn ihr Vater ihr jetzt eine Einrichtung, Teppiche, Silber gibt, so ist das schon sehr viel!"

„Gewiß — aber wohin mit den Sachen?"

„Wir brauchen das alles ja nicht gleich. Wir wollen uns. Alles andere tritt zurück vor diesem Wunsch. Wir werden uns natürlich beim Wohnungsamt eintragen lassen und schließlich eine Wohnung bekommen."

„Und solange, Udo?"

„Was machen denn andere Menschen? Alle heiraten doch. Man ist eben bescheidener als früher. Wohnt möbliert."

„Was sehr teuer ist, mein Junge."

„Ich weiß. Und für mich wohl auch unerschwinglich. Aber schließlich ist dies hier doch mein Heim, Schatzi. Muß ich denn heraus aus dem, was immer mein war? Können wir nicht auch zu Dreien hier wunderschön leben und glücklich sein, wenigstens solange, bis wir eine eigene Wohnung haben?"

Nun war es gesagt, das Wort, das Ellen gefürchtet hatte. Sie würde ihren Jungen verlieren an eine junge Frau, sie würde das Glück der Zweisamkeit aufgeben, sie würde eine Fremde hier dulden müssen. Sie sagte mühsam:

„In eine junge Ehe gehört kein drittes Element!"

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Bürgermeister Robert Saalmann †.

In Breslau verstarb am 16. d. Mts. Bürgermeister a. D. Robert Saalmann im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene war vom 26. April 1894 bis zum 15. Juli 1921 Bürgermeister in Pleß. Mit der Entwicklung der Stadt Pleß in den Vorkriegsjahren, ist der Name Saalmann unauslöschlich verbunden. Seine Regsamkeit hat ihn weit über seinen engeren Wirkungskreis tätig sein lassen und ihn an die Spitze des Verbandes der Deutschen Städte geführt. Mit der Staatsumwälzung hat Bürgermeister Saalmann Pleß verlassen.

Hohes Alter.

Am 20. Juni d. Js., begeht Stellmachermeister Paul Zellner seinen 70. Geburtstag. Das „Geburtstagskind“ erfreut sich vollkommener geistiger und körperlicher Frische.

Schonzeiten für Wild im Jahre 1931.

Der Schlesische Wojewodschaftsrat hat die Schonzeiten für Wild im Jahre 1931 wie folgt festgesetzt: für Rot- und Damhirsche vom 16. November bis zum 15. September. Für Rot- und Damtiere und Kälber ist das ganze Jahr Schußzeit. Für Rehböcke und abnorme Spießer und Gabler vom 1. November bis zum 31. Mai. Für Ricken, Spießer und Gabler ist das ganze Jahr Schußzeit. Für Hasen vom 15. Januar bis zum 15. Oktober. Für Auerhähne Schußzeit das ganze Jahr Für Fasanenhennen Schußzeit das ganze Jahr. Für Birkhähne vom 1. Juni bis 15. August. Für Fasanenhähne vom 1. Februar bis zum 15. Oktober. Für Haselhühner Schußzeit das ganze Jahr. Für Rebhühner vom 1. Dezember bis zum 31. August. Für Enten vom 1. Dezember bis zum 10. Juli.

Verband deutscher Katholiken Pleß.

Im Rahmen des Verbandes oer deutschen Katholiken, Ortsgruppe Pleß, wird Studienrat Piazza am Mittwoch, den 24. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ einen Vortrag über das Thema „Dr. Sonnenschein ein moderner Apostel christlicher Nächstenliebe“ halten.

Schulausflüge.

Die Gymnasialklassen der hiesigen Privatschule haben am Mittwoch, den 17. d. Mts. Ausflüge in die Beskiden unternommen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Freitag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr, ist in der Kirche Probe für den Tenor und Baß.

Gesangverein Pleß.

Der Männerchor des Gesangvereins hält Montag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr im „Plesser Hof“ eine Probe ab.

Turn- und Spielverein Pleß.

Der Vortrag des Wanderlehrers Dulawski findet nicht am Freitag, wie wir letztens berichteten, sondern am Sonnabend, den 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im „Plesser Hof“ statt.

Waisenhaus Altdorf

Am Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird eine Bibelstunde abgehalten.

Altdorf.

Die vom Kreis unterhaltene Hauswirtschaftsschule in Altdorf veranstaltet zur Beendigung des 4. Schuljahres eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. d. Mts., in der Zeit von 8 bis 19 Uhr. Die Besichtigung ist unentgeltlich.

Krassow.

Pfarrer Wodarz in Krassow begeht am Dienstag, den 23. d. Mts., sein 25jähriges Priesterjubiläum.

Panewnik.

Am 1. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr, wird im Gemeindebüro in Panewnik die Gemeindejagd in einer Größe von 244 Hektar, für eine Zeitdauer von 6 Jahren, öffentlich verpachtet. Die Pachtbedingungen liegen vom 15. bis zum 29. Juni d. Js. zur allgemeinen Einsicht aus.

Brände im Plesser Kreise. In der Cellulosefabrik in Czulow entstand in dem Sammelbehälter für Hobelspäne Feuer. Vernichtet wurde altes Papier, das für die Weiterverarbeitung vorgesehen war, sowie ferner ein Dach eines der Gebäude, schließlich noch ein großer Teil Cellulosevorräte. Der Gesamtschaden soll annähernd 18 000 Zloty betragen. Das Feuer wurde in einem Zeitraum von 1½ Stunden lokalisiert. Die eigentliche Brandursache konnte bis zur Stunde nicht ermittelt werden. — Einen Brandschaden von rund 5 000 Zloty erlitt der Besitzer Georg Dzida aus Ober-Goczalkowitz, welchem die Scheune eingeäschert worden ist. Es heißt allerdings, daß der Scheunenbesitzer gegen Brandschaden bis zu einem bestimmten Betrag versichert gewesen ist. — In dem Wohnhaus der Witwe Marie Adamczyk in Ornontowitz brach ebenfalls ein Brand aus. Durch das Feuer wurde das Wohnhausdach vernichtet. Die Flammen griffen auf die Scheune über, welche total eingeäschert wurde. Im Wohngebäude verbrannte ein Teil der Wohnungseinrichtung, sowie Wäsche. Der Gesamtschaden soll nahezu 4 000 Zloty betragen.

Jazdzie. (18 000 Zloty Brandschaden.) Auf dem Anwesen des Grubenarbeiters Jan Krzypulec brach Feuer aus, durch welches das Wohnhausdach, sowie verschiedene Wohnungseinrichtungsgegenstände, vernichtet wurden. Das Feuer wurde nach längerer Zeit durch die Ortsfeuerwehr gelöscht. Der Brandschaden wird auf 18 000 Zloty beziffert. Der Geschädigte war mit 32 000 Zloty versichert.

Nikolai. Am Montag, den 15. Juni wurde eine über 60 Jahre alte Frau, Schlossarek, aus Nikolai, auf der Straße 3-go Maja, durch einen Motorradfahrer überfahren. Dieselbe wurde infolge erheblicher Verletzungen, am ganzen Körper, ins Kloster eingeliefert. Die Schuld trägt der Motorradführer wegen seiner rasenden Fahrt.

Wysozelle. (Tragischer Unglücksfall.) Der Landwirt Kostyra, mähte mit einer Mähmaschine Gras, unglücklicherweise geriet beim Spielen das vierjährige einzige Söhnchen der Eheleute in diese hinein, wobei diesem der Fuß unterhalb des Knie abgeschnitten wurde. Dr. Bybok, leistete dem Kleinen die erste Hilfe, worauf er nach dem Lazarett Emanuelssegen, eingeliefert worden ist.

Verzweiflungskampf hungernder Männer und Frauen

Ein Toter, drei Schwerverletzte in Zawodzie — Schwerer Steinhagel gegen die Polizei — Pflasterstein-Haufen als Barrikaden — Polizei schießt in die Menge — Frauen treiben zum Gegenangriff an

Zu einem Schauplatz schwerer, blutiger Zusammenstöße zwischen erwerbslosen Demonstranten und der Polizei wurde gestern die ulica Krakowska im Ortsteil Zawodzie. Als

trauriges Fazit des Kampfes, welcher von den Arbeitslosen mit aller Erbitterung geführt wurde, blieben ein Toter, sowie 4 Verletzte, darunter eine Frau und ein Kind am Platze.

Ueber den Verlauf dieser blutigen Demonstration können wir folgendes berichten:

Bereits in den frühen Morgenstunden des gestrigen Mittwoch sammelten sich an den Zufahrtsstraßen nach dem Ortsteil Zawodzie größere Gruppen von Arbeitslosen, welche einen großen Demonstrationsumzug durch die Stadt und zwar bis vor das Wojewodschaftsgebäude auf der Jagiellonska planten. Es war beabsichtigt, mit allem Nachdruck

gegen die Verkürzung der Arbeitslosenunterstützungszeit zu protestieren und die alten Forderungen nach Brot und Arbeit zu erheben.

Der größte Zug der Demonstranten, welchem sich die weiteren Gruppen anzuschließen hatten, formierte sich auf der großen Ferrumwiese unmittelbar am Bahnhof Kunigundeweiche. Es herrschte dort ein sehr bewegtes Treiben. Es fiel vor allem sofort auf,

daß diesmal viel Frauen und Kinder unter den Demonstranten zu sehen waren.

Den Auftakt zu den eigentlichen, blutigen Vorgängen bildeten kleine Geplänkel zwischen patrouillierenden Polizisten und jugendlichen Arbeitslosen. Später rückten größere Polizeitrupps, sowie berittene Polizei heran, um einzuschreiten.

Viele Geschäftsleute hatten vorher die Verkaufsläden, ja sogar die Hauskorridore abgeschlossen,

um für alle Fälle beim ersten Ansturm gefeit zu sein. Die

Polizeibeamten trugen Stahlhelme und waren mit Karabinern, sowie Gummiknüppeln bewaffnet.

Es wurden Polizeimannschaften aus anderen Ortschaften herangezogen. Lange vorher trat der polizeiliche Geheimdienst in Tätigkeit, um die Polizeileitung über die Vorgänge stets auf dem Laufenden zu halten.

In dem Moment,

als die Polizeitruppe daran gehen wollte, die Massen der Arbeitslosen auf der Ferrumwiese auseinander zu sprengen, wurden die Polizisten mit Flüchen und Verwünschungen und einem großen Steinhagel empfangen. Sehr aktiv betätigten sich diesmal die Frauen und Kinder der Arbeitslosen. Die Wurfgeschosse trugen die Frauen in den Schürzen, um sie den Männern schnell zuzureichen und keine Kampfpause eintreten zu lassen.

Die Schreckfalven haben die Demonstranten nicht vertrieben. Es

erfolgte tatsächlich eine Art Gegenoffensive seitens der Demonstranten, welche die hoch aufgestapelten Pflastersteine an der Krakowska gewissermaßen als Barrikadenschutz ausnutzten und weiter Steine gegen die Polizei schleuderten.

Aus dem Fenster einer Wohnung auf der verlängerten Krakowska wurden einige Schüsse gegen die Polizei abgefeuert, die aber niemanden verletzten. Es folgten dann noch weitere Gegenstände als Wurfgeschosse. Immer wieder vernahm man die Rufe: „Nieder mit der Sanacja, fort mit Grazynski! Gebt uns Brot und Arbeit“.

Da der erregten Menge absolut nicht beizukommen war, erging das Kommando, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Die

Polizei schoß in die Menge hinein. Auf der Stelle getötet wurde der Arbeitslose Emil Dawid aus Zawodzie. Zwei weitere Leute und zwar Josef Balla und Leopold Winkler, sowie ein Frau wurden schwer verletzt. Ein Kind wurde von einem abprallenden Stein getroffen und leicht verletzt.

Als die Demonstranten sahen, daß die Polizei jede weitere Rücksicht fallen ließ, flüchteten sie in die Hofanlagen und Häuser. Die Polizei führte sofort energische Ermittelungen durch und

arretierte etwa 45 Personen, darunter eine Anzahl Frauen, die sich in Beschimpfungen gegen die Polizisten ergingen, ehe sie abgeführt wurden.

Die Straßenzugänge wurden von der Polizei für einige Zeit abgesperrt und verdächtige Personen einer Leibesvisitation unterzogen. Die Polizei nahm auch in einzelnen

Wohnungen Haussuchungen vor. Es sollen Schußwaffen und Gummiknüppel vorgefunden und beschlagnahmt worden sein.

Der Tote wurde nach der Leichenhalle und die Verletzten nach den Spitälern überführt.

Nach den blutigen Vorfällen gruppierten sich immer wieder von neuem Menschenmassen auf den Straßen, welche über die letzten Ereignisse heftig debattierten und ihrem Unwillen gegen das scharfe Vorgehen der Polizei unverhohlen in erregten Worten Ausdruck geben. Die

Polizei schritt erneut ein und trieb die Leute auseinander.

Erst allmählich beruhigten sich die Gemüter und erst da konnte der Verkehr wieder aufgenommen werden und ungestört vor sich gehen.

Blut fließt in den Straßen von Rosdzin-Schoppinitz.

Am gestrigen Nachmittag um 4 Uhr sollte in der alten Spielschule in Rosdzin an der ul. Janowska eine Arbeitslosenversammlung stattfinden, die von einem Warschauer Abgeordneten besucht werden sollte. Die Polizei hatte davon Kenntnis bekommen und schon in den Vormittagsstunden kamen Verstärkungen aus Kattowitz und Myslowitz in Lastwagen und berittene Polizei mit Stahlhelmen ausgerüstet an. Die Straßen boten ein buntbewegtes Bild. Wo sich zwei oder drei Menschen zusammenfanden, wurden sie auseinander gejagt.

Gegen 4 Uhr zogen größere Massen, von den 5400 Arbeitslosen im Ort, nach dem Spielschulplatz an der ulica Janowska. Ein Polizeiaufgebot, das die Straßen absperrte, wurde mit Steinen beworfen und in die Flucht gejagt. Darauf chargierte berittene Polizei gegen die Massen. Die Stahlbehelmten gingen mit Gummiknüppeln unbarmherzig vor, nicht achtend, wer niedergeschlagen wurde. Selbst Frauen wurden mit den Gummiknüppeln bearbeitet, was die aufgeregte Volksmenge nur noch mehr aufstachelte. Die Niedergeschlagenen wurden in ein bereitstehendes Lastauto gepackt. Zu besonders heftigen Auftritten kam es in der Nähe der kath. Kirche, wo die Arbeitslosen Schutz in der Kirche suchten.

Um die Menge, die immer mehr an drohender Haltung annahm, aber gegen die Menge der bewaffneten Polizei nichts ausrichten konnte, zu vertreiben, wurden auf dem Platz vor dem Aufständischendenkmal Tränengasbomben in Brand gesteckt. Aber auch das half nicht viel, weil der herrschende Wind eine zielsichere Auswirkung der Gase verhinderte.

Bis in die Abendstunden hinein wurden die Leute von der Polizei in den Straßen auf und ab gejagt. Es jammerten einige Personen, daß sie die Tränengase, die vom Aufständischendenkmal aus, sich verbreitete, schlucken mußte. Zu Ausschreitungen größerer Art oder Plünderungen ist es nicht gekommen. —h.

Weiter Arbeitslosendemonstrationen.

Außer Bogutschütz und Schoppinitz fanden gestern Straßendemonstrationen in Königshütte, Hohenlinde, Knurow und Bielschowitz statt. Ueberall hat die Polizei eingegriffen und trieb die Arbeitslosen auseinander. In Knurow hat der Gemeindevorsteher den Arbeitslosen gewisse Versprechungen gemacht, woraufhin die Arbeitslosen auseinander gegangen sind.

Arbeitslose fordern Entlassung der auswärtigen Arbeiter

Das Arbeitslosenkomitee wandte sich an die Verwaltung der Skarboferme mit der Forderung, alle auswärtigen Arbeiter, die in den Gruben und Hütten der Skarboferme beschäftigt sind, zu entlassen. Sie wandten sich auch an die Betriebsräte mit dem Ersuchen, dieser ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, widrigenfalls sie mit Straßendemonstrationen drohen.

Die Arbeitslosen nehmen sich das Leben.

Gestern in den Abendstunden haben vier Arbeitslose und zwar Robert Nieszporek, Izydor Kaluza, Johann Olszowka und Kopanski, den Entschluß gefaßt, aus dem Leben zu scheiden. Sie gingen gemeinsam hinter eine Scheune, wo sie sich zuerst mit Schnaps stärkten. Dann schlug der Arbeitslose Nieszporek dem Kaluza vor, zu schießen. Kaluza begab sich in die Wohnung und holte ein russisches Gewehr ohne Schaft. Als er das Gewehr geladen hatte warf der Nieszporek die Jacke von sich, knöpfte das Hemd auf und stellte sich an die Scheune. Dann sagte er dem Kaluza, er möge gut zielen. Kaluza legte an und bald darauf fiel ein Schuß, der den Nieszporek in die Hand traf. Nieszporek überschüttete Kaluza mit Vorwürfen, daß er ein schlechter Schütze sei. Dann fiel ein zweiter Schuß, der vorbeiging. Kaluza lud das Gewehr zum dritten Mal, setzte an und feuerte. Der dritte Schuß traf Nieszporek in das Herz, der auch sofort tot war. Die Arbeitslosen Olszowski und Kopanski sind davongelaufen. Sie hörten noch mehrere Schüsse fallen und verständigten die Polizei. Als die Polizei am Tatort erschienen ist, waren Nieszporek und Kaluza tot gewesen. Kaluza hat sich eine Kugel durch den Kopf gejagt. So scheiden Arbeitslose aus dem Leben. Zu bemerken wäre nur, daß Nieszporek sich bereits vorhin vor einen fahrenden Zug geworfen hat, wurde aber gerettet.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Arbeiter- und Beamtenabbau

Gestern fand beim Demobilmachungskommissar eine Arbeiterabbaukonferenz statt. Zuerst kam die Arbeiterreduktion in der Kunigundenhütte zur Sprache. Die Verwaltung teilte mit, daß sie einen Hochofen ausblasen mußte, woraufhin der Demobilmachungskommissar eine Reduktion von 25 Arbeitern genehmigte. Die Arbeiterreduktion in der Zinkhütte „Silesia“ wurde einstweilen verschoben, weil der Demobilmachungskommissar die Arbeitsverhältnisse erst überprüfen will. Seit einigen Tagen wird beim Demobilmachungskommissar über Beamtenabbau verhandelt. Zusammen sollen etwa 800 Angestellte in den einzelnen Industriebetrieben gekündigt werden. Der Demobilmachungskommissar hat dem Abbau grundsätzlich zugestimmt.

Streikabbruch auf der Bleischarleygrube

Die Verwaltung der Grube hat die Kündigung der 380 Arbeiter zurückgenommen, woraufhin die Belegschaft den Streik abgebrochen hat. In dieser Angelegenheit finden Konferenzen beim Demobilmachungskommissar statt.

4 Jahre Zuchthaus für Landesverrat

Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor dem Bezirksgericht Kattowitz in der Spionagesache Stachowiak verhandelt. Der Angeklagte war, wie schon berichtet, Herausgeber des Organs „Polska Pacyfistyczna“. Wegen allerlei Betrügereien leichtgläubiger Personen, denen er gute Positionen gegen „Kaution“ zusicherte, wurde Stachowiak, der aus Posen stammt, vor einiger Zeit bereits zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Soweit zu erfahren war, soll Stachowiak mit dem politischen Geheimdienst im Freistaat Danzig in Kontakt getreten sein und verschiedene, staatsgefährdende Dinge preisgegeben haben. Der Angeklagte bekannte sich zu keiner Schuld und wiederholte mehrfach, mit solchen Sachen nichts zu tun gehabt zu haben. In

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita“, nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

dieser Affäre wurden einige Zeugen, sowie militärische Sachverständige gehört.

Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt ein ungewohnt hohes Strafausmaß und zwar 6 Jahre Zuchthaus, mit der Begründung, daß Landesverrat klar erwiesen worden sei. Das Gericht verurteilte den Verleger Stachowiak zu 4 Jahren Zuchthaus. Nach Urteilsverkündung ergriff Stachowiak nochmals das Wort, um immer wieder zu beteuern, daß er sich des Landesverrats nicht schuldig gemacht habe.

Kattowitz und Umgebung

Beim Probeflug tödlich verunglückt.

Auf dem Kattowitzer Fluggelände ereignete sich am Mittwoch, abends gegen 6 Uhr, eine schwere Flugzeugkatastrophe. Der 21jährige Flugzeugführer Zygmunt Prabuszke, führte mit einem leichten Flugzeug nach erfolgter Reparatur, einen Probeflug rings um das Fluggelände in einer verhältnismäßig niedrigen Höhenlage auf. Auf bisher noch nicht geklärte Weise, stürzte der Apparat plötzlich ab. Das beschädigte Flugzeug bohrte sich, trotz der geringen Absturzhöhe, ziemlich tief in den Boden. Es wurde schwer beschädigt. Der junge Pilot erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Er wurde nach dem Kattowitzer Spital überführt und ist dort, kurz nach erfolgter Einlieferung, verstorben.

Böser Ausgang einer Schlägerei. In einer Hauseinfahrt auf der ulica Marszalka Pilsudskiego kam es zwischen mehreren jungen Leuten zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in Tätlichkeiten ausarteten. Plötzlich ergriff einer der Streitenden ein Taschenmesser und versetzte damit dem Wilhelm Kreis aus Kattowitz mehrere Stiche in die Schulter. Der Verletzte wurde in das St. Elisabethstift geschafft.

Einbruch in das Musikkonservatorium. Der Professor des Kattowitzer Musikkonservatoriums, Edmund Gizejewski, machte der Polizei darüber Mitteilung, daß aus einem Saal ein photographischer Apparat Marke „Woigt-Laender", Größe 6½×9 Zentimeter mit Futteral gestohlen wurde. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zalenze. (In bewußtlosem Zustand aufgefunden.) In der Nähe des alten Friedhofes wurde ein Mann in bewußtlosem Zustand von Straßenpassanten aufgefunden und mittels Auto der Rettungsbereitschaft nach dem städtischen Spital in Kattowitz überführt. Bei dem Unbekannten wurden keine Ausweispapiere vorgefunden, welche auf die Identität desselben schließen lassen würden.

Idaweiche. (Der Widerspenstigen Zähmung.) In die Ziegelei, drangen der Konrad Pawa und Heinrich Herok ein und versuchten dort, verschiedene Einrichtungsgegenstände zu demolieren. Ein Polizeibeamter wurde an Ort und Stelle alarmiert, welcher die Täter aufforderte, nach der Polizeiwache mitzukommen. Der Aufforderung leisteten sie jedoch keine Folge. Vielmehr warf sich Pawa mit einem Messer auf den Beamten, um ihn angeblich zu verletzen. In der Notwehr machte der Polizist von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte den Widersacher durch einen Schuß an der linken Hand. Nach Erteilung der ersten ärztlichen Hilfe wurde der Täter nach dem Polizeiarrest gebracht. Dem anderen Täter gelang es, zu entkommen.

Königshütte und Umgebung

Warnung vor einem Schwindler. Ein gewisser Abram Marjian aus Krakau überredete den Kaufmann M. St. aus Königshütte zum Kauf von sogenannten „Dollarowka"-Losen auf Ratenzahlung. Trotzdem der Käufer alle Raten bezahlt hatte, erhielt er bis heute noch nicht die Lose und auch der Verkäufer ist spurlos verschwunden. Die Polizei nahm sich dieser Angelegenheit an und fahndet nach dem Schwindler.

Unehrliches Volk. Bei der Polizei brachte die Kaufmannsfrau A. D. aus Königshütte eine gewisse Anna Grunwald aus Sosnowitz zur Anzeige, weil sie bei ihren Kunden Gelder in Höhe von 390 Zloty einkassiert hat und diese für sich behielt. — In einem anderen Falle brachte der Kaufmann J. K. einen gewissen Jakob D. zur Anzeige, der bei ihm verschiedene Waren im Werte von 280 Zloty entnommen hat, ohne den vereinbarten Zahlungstermin einzuhalten.

Sühne für die erschossene Braut

Der Goczalkowitzer Schulleiter wegen Totschlags vor Gericht — Eifersucht und Leidenschaft

Mildernde Umstände

Ein blutiges Eifersuchtsdrama spielte sich am 22. März d. Js. in der Ortschaft Goczalkowitz ab. Diese Tragödie fand s. Zt. überall, speziell in den Tagesblättern, lebhaften Widerhall. In einem Anfall von rasender Eifersucht schoß der Schulleiter Czeslaw Bartel seine Braut, die Lehrerin Genowefa Danicz, in ihrer eigenen Wohnung nieder. Personen, welche auf den Schuß hin in das Zimmer eilten, fanden die Lehrerin, auf dem Boden liegend, tot vor. Ueber die Frauenleiche beugte sich völlig verstört der Schulleiter, welcher die Tote unaufhörlich leidenschaftlich küßte, bis man den völlig aufgelösten Mann endlich von der Erschossenen wegführte. Er jammerte um sein verlorenes Glück, bis sich die Arrestzelle hinter ihm schloß.

Unter Vorsitz des Landrichters Dr. Radowski und Assistenz der Richter Hamerski und Grabski, gelangte am Dienstag diese Liebestragödie vor dem Kattowitzer Gericht zum Austrag. Der angeklagte Schulleiter, ein Mann von allenfalls 32 Jahren, gab ein wahrheitsgetreues Bild von den Vorgängen an dem verhängnisvollen Abend. Im Jahre 1928 lernte er die Lehrerin, welche ihm zugewiesen wurde, kennen und lieben. Die beiden jungen Leute unternahmen, im Einverständnis der Eltern des Mädchens, eine Ferienreise nach Zakopane. Dort machte der junge Schulleiter der Lehrerin eine Liebeserklärung. Die Verlobung wurde von dem Mädchen und den Eltern gebilligt. Leider kam es nach den Schilderungen des beklagten Schulleiters, im Laufe der darauffolgenden Zeit, zwischen ihm und der Braut mitunter zu recht stürmischen Auftritten. Bartel gab unumwunden zu,

ein leicht erregter Mensch mit leidenschaftlichem Charakter

zu sein. Aus seinen Schilderungen ging hervor, daß die Braut, ein sonst liebenswürdiges Geschöpf, seine schwache Seite rasch erkannt hatte und es darauf ankommen ließ, den Eifersüchtigen rasend toll zu machen. Sie gab sich oft so, daß der Liebhaber tatsächlich den Eindruck gewinnen mußte, daß sie leichtfertig sei und mit anderen kokettiere. Nach allen heftigen Szenen war es für die so heiß Geliebte ein Leichtes, den heißblütigen Bräutigam wieder zu besänftigen. An dem Abend, an welchem der Schulleiter wieder seine Braut aufsuchte, sah er sie einen Brief schreiben. Er wurde wütend, da sie sehr geheimnisvoll tat und nicht Farbe bekennen wollte. In Wirklichkeit handelte es sich wieder einmal um eines der kleinen Ränkespiele, durch das der Verlobte recht eifersüchtig gemacht werden sollte. Wie schon so oft in solchen Fällen, so drohte Bartel auch diesmal wieder der Braut, daß er sie niederschießen werde. Die Braut nahm die Sache nicht ernst, sondern stachelte ihn durch ihre gleichgültigen Worte nur noch mehr auf. Und so kam es zu der schweren Bluttat, zu der sich der leicht erregbare Mensch in seiner grenzenlosen Eifersucht hinreißen ließ.

Bei Schilderng des Vorfalls schluchzte der Angeklagte mehrmals laut auf. Das Publikum im Zuhörerraum sympathisierte augenscheinlich mit dem Angeklagten, welcher als ein Opfer seiner großen, leidenschaftlichen Liebe angesehen wurde. Der Staatsanwalt beantragte, wegen vorsätzlichen Totschlags, eine Gefängnisstrafe von 10 Jahren und begründete seinen Antrag damit, daß der Beklagte wiederholt geäußert habe, daß er seine Braut töten wolle. Demzufolge hätte er diese Bluttat schon lange erwogen. Das Gericht beurteilte diese Liebesaffäre von einem grundsätzlich anderen Standpunkt. Es wurde vor allem das Seelenleben des Angeklagten mit erwogen und der Umstand berücksichtigt, daß dieser leicht erregbare und eifersüchtige Mensch von der Braut in einem, beinahe

sträflichen Leichtsinn

bis zum Aeußersten gereizt wurde. Nur in seiner grenzenlosen Eifersucht hätte der Angeklagte das Wesen, welches er über alles liebte, getötet, weil er sich in allen diesen Momenten, die durch das Verhalten der Braut herbeigeführt wurden, totunglücklich fühlte. Das Urteil lautete daher wegen Totschlag im Affekt, nur auf 1 Jahr Gefängnis.

Unkenntnis schützt vor Strafe nicht. Dieser Tage hat sich der Besitzer eines gastronomischen Unternehmens aus Königshütte wegen der Nichtanmeldung seiner Angestellten vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, daß er mit den bestehenden Bestimmungen nicht genügend vertraut sei, da er erst vor einiger Zeit hier zugezogen ist. Da aber Unkenntnis des Gesetzes vor Gericht nicht schützt, wurde der Säumige zu einer Geldstrafe verurteilt. Möge dieser Fall den hiesigen Arbeitgebern zur Warnung dienen!

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,10: Schallplatten. 16,50: Französisch. 17,10: Konzert. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 21,20: Suitenkonzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag franz.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Konzert für die Jugend. 16,50: Vorträge. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Freitag. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16,50: Französisch. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Sinfoniekonzert. 22,30: Tanzmusik.

Sonnabend. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Stunde für die Kinder. 16,30: Konzert für die Jugend. 16,50: Vortrag. 17,15: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Freitag, 19. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Stunde der Frau. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Das wird Sie interessieren! 17,35: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18,10: Sternbilder im Volksglauben. 18,35: Wettervorhersage; anschließend: Aus aller Herren Länder. 20: Wettervorhersage; anschließend: Blick in die Zeit. 20,30: Aus Berlin: Fahnen am Matterhorn. (Hörspiel.) 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Fünfzehn Minuten Steuerfragen. 22,45: Mit dem Motorrad durch sieben Länder in sechzehn Tagen. 23: Die tönende Wochenschau. 21,15: Funkstille.

Sonnabend, 20. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45 bis 8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Die Filme der Woche. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. 17: Aus der Aula der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität: Festsitzung. 19: Wettervorhersage; anschließend: Rückblick auf die Vorträge der Woche und Literaturnachweis. 19,30: Wettervorhersage; anschließend: Wo steht die junge Generation? 20,10: Abendkonzert. 21: Abendberichte. 21,10: Lustiges Wochenende. 22,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Alte und neue Tanzmusik. 0,30: Funkstille.